

Kunigunde draf nich starven

Lustspiel
in drei Akten
von Herbert Hollitzer

Plattdeutsch
von Matthias Hahn

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zu widerhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Sept.2012 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Das Ehepaar Hans-Dietrich und Eleonore-Marie Kellermann haben sich zu erstaunlich günstigen Konditionen einen alten Bauernhof auf dem Lande gekauft. Mit diesem neuen Domizil haben sie große Pläne. Durch weitreichende Umbau- und Renovierungsmaßnahmen wollen sie für sich aus dem alten Gemäuer ein Refugium in der Ruhe und Abgeschiedenheit auf dem Lande erstellen. Bei dem Kaufvertrag hat Herr Kellermann aber leider übersehen, dass darin für die alte Magd Kathi Reißzahn ein lebenslanges Wohnrecht eingetragen ist. Neben allerlei Kleingetier beherbergt der Hof noch das alte Hausschwein Kunigunde, das nach dem letzten Willen des verstorbenen Bauern hier ihr Gnadenbrot erhält und von der Magd Kathi versorgt wird. Die Kellermanns sind bemüht die Magd Kathi, die Kunigunde und das andere Viehzeug vom Hof zu bekommen, da sie sich durch deren Anwesenheit in ihrer Lebensqualität unerträglich gestört fühlen. Unterstützt werden sie darin durch ihren Rechtsanwalt von Stetten. Kathi will sich und die Kunigunde aber nicht so einfach vertreiben lassen. Hilfe erhält sie durch ihren guten Bekannten Hubert Merk und ihre Nichte Steffi Reißzahn. Zwischen den beiden Parteien beginnt ein Ringen auf Hauen und Stechen.

Bühnenbild

Ärmliche Bauernstube, drei Türen, größerer Tisch in der Mitte.

Spielzeit ca. 110 Minuten

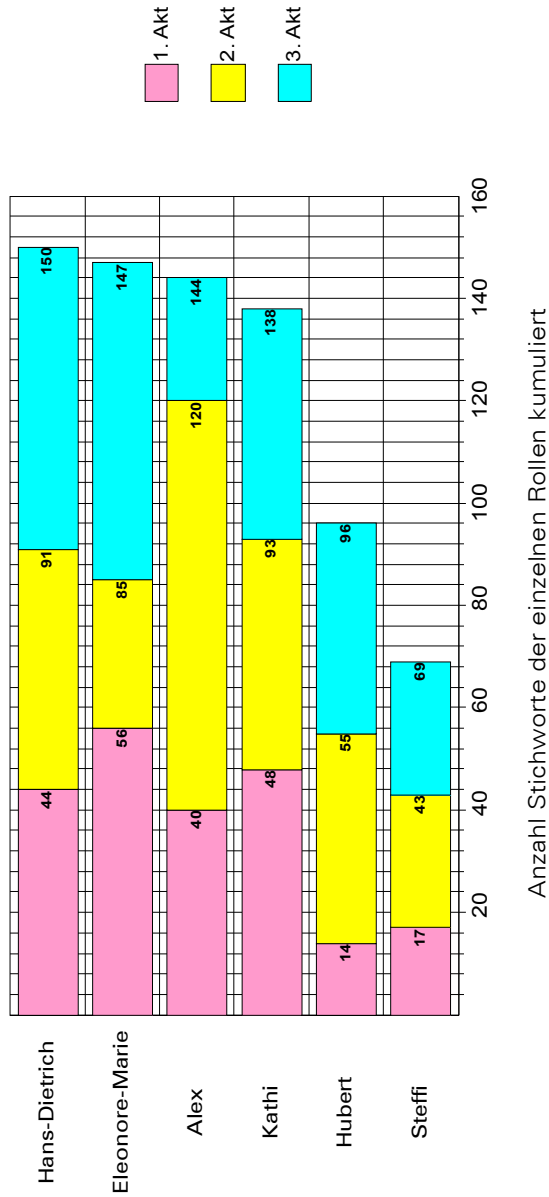
Personen

Kathi Reißzahn Magd
Hans-Dietrich Kellermann Geschäftsmann
Eleonore-Marie Kellermann dessen Ehefrau
Hubert Merk Freund von Kathi
Alex von Stetten Rechtsanwalt
Steffi Reißzahn Nichte von Kathi

Kunigunde darf nicht starven

Lustspiel in drei Akten

von Herbert Hollitzer - Plattdeutsch von Matthias Hahn



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Requisiten

- 1. Akt:** Bauplan, Schüssel mit Salatabfällen, Einkaufnetz mit Milchtüte und Zucker.
- 2. Akt:** Karotten, Kartoffeln, Topf mit Wasser, alte Zeitung, kleine Schüssel mit Eiern, Vertrag mit Wohnrecht, Absperrband, Tablett mit Geschirr. Pumpernickel, Räucherlachs, Kaviar, Sekt mit Kübel, Pumpsprayflasche klein, Pumpsprayflasche groß, Pellkartoffel, Butter, Salz, Apfelwein Most, Verlängerungskabel mit Haar Fön, Verlängerungskabel mit Ventilator evtl. Laubbläser.
- 3. Akt:** 2 Reisetaschen, Werkzeugmaschine mit Trennscheibe Flex:, Schutzbrille, zu große Arbeitshandschuhe, Pumpsprayflasche klein, Eimer mit Scheitholz, gekochte Pellkartoffel, Handy, Schüssel, Karotten, Kohlrabi, Knoblauch, Zeitschrift „Schöner Wohnen“ oder ähnliches, Sparstrumpf gefüllt, Schriftstück der Behörde, Gläser mit Sekt.

1. Akt

1. Auftritt

Hans-Dietrich, Eleonore Marie

Hans-Dietrich *durch die Mitte, wie Ein Geschäftsmann angezogen, hat Bauplan in der Hand:* Herrin in de gote Stuvén, Eleonore-Marie. Kiek di uset nee Schnäppchen ganz in Rohe eenmal an.

Eleonore-Marie *durch die Mitte, aufgedonnert angezogen:* Schnäppchen nennst du düsse Bruchbude, keenen Cent har ik för dütt rünnerkoamene Objekt utgeben.

Hans-Dietrich: Du Warst Di noch wunnern, wie ik düset rünnerkoamene Objekt noch verzaubern weer. Hier heb ik mi al een poar Entwürfe doarför maken laten.

Eleonore-Marie: Du warst doch nich ok noch eenen Hopen Geld in düsse Bauruine sticken wollen?

Hans-Dietrich: Keene Sörge, de Erwerb von dütt Anwesen wör so sensationell billig, doar blifft noch genoeg finanzieller Spielruum för eene großzügige Sanierung övrig.

Eleonore-Marie: Also doar möss veel passieren, bit ik mi vörstellen könn, mi hier ok bloß annähernd woll to föhlen.

Hans-Dietrich: Dat warst du, Eleonore-Marie, dat warst du. Lat mi bloß maken. Kiek, hier könn een opener Kamin henkoamen, hier eene Wendeltreppe rup in eenen Wellnessbereich mit Whirlpool und Sauna. Hier eene lütsche Theke...

Eleonore-Marie: Ik har girn een hellet Musikzimmer, wo ik mienen Flügel upstellen könn.

Hans-Dietrich: Dat bekummst du, Eleonore-Marie, dat bekummst du. Von mi ut können wi sogoar de Schüne to eenen Musiksaal ümmeboen laten. Doar könntst du för use Gäste lütsche Konzerte geven. Na, wie gefällt di dat?

Eleonore-Marie: Dat klingt al beter. Nur is dat alls so rünnerkoamen, dat mi doarför bit nu noch de Phantasie fehlt.

Hans-Dietrich: Vertrau mi, Eleonore-Marie, 6-7 Monate und du warst dat Anwesen nich mehr wedder kennen. *Küsst sie auf die Stirn.*

Eleonore-Marie: Du hest mi al so veel versproaken.

Hans-Dietrich: Nu wees doch nich jümmer glieks so pessimistisch. *Breitet begeistert die Arme aus:* Hör doch mal.

Eleonore-Marie: *lauscht:* Ik hör nix.

Hans-Dietrich: Dat is et ja grade. Ik sege di dütt Objekt is een echter Glücksfall. Düsse Stille. Dat et so wat noch givt? Phantastisch, wat?

Eleonore-Marie: Keen Wunner, wi sünd hier ja Ok an Mors von de Welt. Bitte entschuldige den Utdruck, aver doarup fallt mi keen passenderer Vergliek in. Nichmal eene asphaltierte Stroate givt et hier her. Up düssen stubigen Feldweg ruiniert man sik in Cabrio jedes Mal den ganzen Teint.

Hans-Dietrich: Dat ward sik alls noch ännern, du warst Di noch wunnern, Eleonore-Marie. *Rechts ab.*

Eleonore-Marie *ruft ihm nach:* Ik fürchte, du hest Di doar in wat verrönt, Hans-Dietrich. Ik gleuve et wör gescheiter, du makst de ganze Sake wedder rückgängig.

Hans-Dietrich *ruft von hinten:* Bi den Schnäppchenpries, doar möss ik ja vullkoamen beschüert wesen. Uterdem sünd de Verträge al längst ünnerschreven und notariell besiegelt.

Eleonore-Marie *für sich:* Ik weer dat dumpfe Gefühl nich los, as harn wi mit düssen Koop eenen entsetzlichen Fehler makst.

2. Auftritt

Eleonore-Marie, Kathi, Alex, Hans-Dietrich

Kathi *von links, in ärmlicher Arbeitskleidung, trägt Schüssel mit Salatabfällen:* He, he wat wüllt se denn hier. Ik heb momentan keene Spreekstünne.

Eleonore-Marie: Von wat för eene Spreekstünne snackt se denn, gote Fro?

Kathi: Von wat för eene Spreekstünne snakt se denn, gote Fro? Sünd se denn nich koamen, üm sik von mi Warzen besnacken to laten?

Eleonore-Marie: Wie koamt se denn up dat schmale Brett. Von sölken Hokos-Pokus holt ik grundsätzlich nix.

Kathi: Nich? Denn is et för mi schleierhaft, wat se hier to söken hebt.

Eleonore-Marie: Entschuldigt se mal, düd is uset Huus und ik holt mi hier up, wonnehr und solange et mi beleevt, kapiert?

Kathi: Bei Se piept et wohl. Hört se mal, hier bün ik to Huuse, kapiert? Ik mut jetzt de Kunigunde foddern und wenn ik torügg bün, sünd se verswunnen, sühst beleevt et mi ganz flink ungemötlich to weern, hebt se mi verstahn? *Im Abgehen durch Mitte für sich:* Een Gesinnel drievt sik neerdings doar in de Gegend rümme. Wenn man doar nich uppsast, denn Gote Nacht.

Eleonore-Marie *sieht hinterher:* Het man so wat al belevt. Wat erlobt sik düsse Dörpstrampel eegentlich?

Hans-Dietrich *von links:* Den Goarten achter dat Huus schöllst du di mal ankieken, Eleonore-Marie. He steiht vull mit ole Obstbäume. In Sömmer is dat een Paradies.

Eleonore-Marie: Und de Schlange von düd Paradies heb ik grade kennen leert.

Hans-Dietrich: Von wat snackst du doar Leevste?

Eleonore-Marie: Von eene smuddeligen unverschoamten Fro, de hier grade dör dat Zimmer koamen is, und behaupt het, düd hier wör ehr tohuuse.

Hans-Dietrich: Geiht et di nich got, mien Hase? Hest du wedder eenen von diene schrecklichen Migräneanfalle?

Eleonore-Marie: Erstens bün ik nich dien Hase. Du weest genau, dat ik sölke Tierverglieke up den Dot nich af kann. Und tweetens heb ik keeneswegs eenen von miene schrecklichen Migräneanfalle.

Hans-Dietrich: Denn weet ik wirklich nich, wie du up de Idee kummst, hier eene Fro sehn to hebben. Dat Anwesen steiht al siet Joahren ton Verköp und is vullkoamen unbewoahnt.

Eleonore-Marie: Wellst du behaupten dat ik blöd bün? Wenn ik di sege, dat hier grade eene hässliche ole Fro dörgahn is und mit mi snackt het, denn is hier grade eene hässliche ole Fro dörgahn und het mit mi snackt. *Setzt sich beleidigt, betupft sich mit Taschentuch die Stirn.*

Hans-Dietrich: Beruhig Di mien Hase... *Böser Blick von Eleonore-Marie:* Eleonore-Marie. Bitte mak mi hier nu keene Szene. Ik weer mi hier mal överall gründlich ümmekieken und denn ward sik sicher alls upkloaren.

Es klopft.

Hans-Dietrich: Herrin.

Alex *durch Mitte*: Goten Dag de Herrschaften. *Hände schütteln*: Een Glück, dat ik se endlich funnen heb. Mien Navi het total versagt.

Eleonore-Marie: Keen Wunner, mien Göttergatte het sik ja unbedingt dütt verfallene Gemäuer an Mors von de Welt utsocht.

Hans-Dietrich: Kontenance leeve Eleonore-Marie, Kontenance. Nun leever von Stetten, wat verschafft us de Ehre? Worümme sünd se us in düsse... *Mit Blick auf Leonore-Marie*: Herrliche unberührte Natur achterranfährt?

Eleonore-Marie *schminkt sich, mault vor sich hin*: Herrliche unberührte Natur? Pha, eene öde ton speien langwierige Wildnis is dat hier.

Alex: Ik schöll as ehr Anwalt doch noch eenmal den Koopvertrag för düsset, wie schall ik segen...

Hans-Dietrich *strenger Blick*: Nun?

Alex: ...köstlichet Kleenod dörkieken.

Hans-Dietrich: Köstliches Kleenod, hest du dat hört Eleonore-Marie. De Kirl versteiht wat von de Sake und snackt mi ganz ut den Harten.

Eleonore-Marie: He lett sik ja ok sehr got von di doarför betahlen.

Hans-Dietrich: Hört se nich up se. Se het vandage keenen goten Dag. Se har vandage al eene Halluzination. So schlümm wör et noch nie.

Eleonore-Marie *wütend*: Ik har keene Halluzination. *Flüsternd zu Hans-Dietrich*: Teuv bloß bit wi in Huuse sünd.

Hans-Dietrich *lacht verlegen*: Ha, ha, ha, also Herr Anwalt, wat hebt se denn rutfunnen?

Alex: Ik heb rutfunnen, worümme de Pries so sensationell günstig wör.

Eleonore-Marie: Weil dat Ganze hier eene verdammte Ruine is.

Alex: Dat güng ja noch.

Hans-Dietrich: Jetzt mal rut mit de Sproake.

Alex: Ik befürchte, se hebt översehen, dat düsse Immobilie mit eenen Vörrecht belast is. *Holt Vertrag aus Aktenkoffer*.

Hans-Dietrich: Eenen Vörrecht?

Eleonore-Marie: Hans-Dietrich, hest du Di wedder mal över den Tisch tehen laten?

Alex: Dat Anwesen is mit een levenslanget Woahnrecht för eene gewisse Fro Kathi Reißzahn belast.

Eleonore-Marie: De Schlange!!

Hans-Dietrich: Dat kann nich wesen. Wiest se mal her.

Alex: Hier bitte schön. Hier in de Anlage Nummer twee is et ganz eendütig faste holten.

Hans-Dietrich: Düsse Anlage Nummer twee seh ik vandage ton ersten Mal. De heb ik bi de Ünnersteeknung woll total översehen.

Eleonore-Marie: Hans-Dietrich, wie könntst du bloß!

Alex: Worümme hebt se mi to de Verhandlungen nich hentotoagen?

Eleonore-Marie: Na bitte, ik har glieks so een mulmiget Gefühl. Nu sitt wi hier in dütt köstliche Kleenod von eener verdamnten Ruine und möt us dat Woahnrecht mit eene olen hässlichen schmuddeligen unverschaoamten Fro deelen. Ik gratuliere, Hans-Dietrich. Dat wör bitherto diene grötßte Glanzleistung.

Hans-Dietrich: Und Herr Anwalt, wie koame ik ut de Nummer wedder rut?

Alex: De Vertrag ward sik nich mehr rückgängig maken laten. Ik heb bi den Verkörper al mal telefonisch vörföhlt. Noadem dat Anwesen al siet Joahren ton Verköp stünd, wör he froh endlich eenen...

Eleonore-Marie: Segt se ruhig: Trottel.

Alex: Wenn ik ehrlich wesen schall, wörn dat exakt siene Wurte. Also eenen „Dingens“ funnen to heben, dat he nich in Droom doaran denkt, den Verköp je wedder rückgängig to maken.

Eleonore-Marie: Ik krieg de Krise.

Hans-Dietrich: Du sühst mi zerknirscht, Eleonore-Marie.

Alex: Noch givt et Hoffnung. Grundsätzlich givt et de Möglichkeit, een Woahnrecht finanziell aftofinnen.

Eleonore-Marie: Aftoköpen meent se? Noa den Indruck, den düsse Dörpsdrachen up mi makt het, ward se Di bloten laten, Hans-Dietrich. Addiofutschikato Schnäppchen.

Hans-Dietrich: Dat gelt et to verhinnern. Nu heet et clever und gerissen to wesen.

Eleonore-Marie: Lat dat leever usen Herrn von Stetten maken. Hans-Dietrich, du hest bin Denken keen Glück.

Alex: Gegen een angemetenet Honorar, övernehme ik de entsprechenden Verhandlungen sülmstverständlich sehr girn.

Eleonore-Marie: Doar fallt mi in, hier woahnt sehr woahrscheinlich noch so een verkoamenet Subjekt. De Fro snakke vörhen doarvon, se möss noch eene Kunigunde foddern. Schienbar haust hier noch eene pflegebedürftige Angehörige von ehr.

Alex: Dat wör allerdings een eklatanter Verstoß gegen de Vertragsbedingungen. Bingo, doar harn wi doch glieks eene hervörragende Grundlage för eene Rümungsklage.

Eleonore-Marie: Herr von Stetten, se sünd user Mann. Hans-Dietrich doarvon schöllst du di eene Schieben afsnieden.

3. Auftritt

Eleonore-Marie, Hans-Dietrich, Alex, Steffi

Steffi *durch Mitte, mit Einkaufsnetz mit Lebensmittel. Milchtüte, Zucker oder so:* Hallo, wat is denn dat hier för eene Versammlung? Soveel Besök up eenmal is wirklich ungewöhnlich.

Alex: Doar sünd se wohl in eene lütschen Irrtum befindlich. Wi sünd hier Keeneswegens to Besök junget Fräulein. Düt hier is Herr Hans-Dietrich Kellermann und siene Gattin Fro Eleonore-Marie. De beiden sünd siet 2 Dagen de neen Eegentümer von düt Anwesen. Ik bün ehr Rechtsanwalt von Stetten. Und mit wen hebt wie de Ehre?

Eleonore-Marie: Mien Gott, wo förmlich. Wi sünd hier nich in Grand-Hotel. Also, rut mit de Sproake, wer sünd se und wat wüllt se hier?

Steffi: Grade woll ik noch segen, sehr erfreit. Aver nu, ach is ok egal. Ik bün de Steffi Reißzahn, und besöke miene Tante Kathi Reißzahn, de hier siet ewigen Tieten arbeit und woahnt.

Eleonore-Marie: Grade dat ward sik bolle ännern möten, miene Leeve.

Hans-Dietrich: Fall doch nich glieks mit de Dörn int Huus, Eleonore-Marie. Segtest du nich grade sülmst, wi schölln düsse Angelegenheit leever usen toverlässigen von Stetten erledigen laten?

Alex: Sehr verbunnen, Herr Kellermann. Ehre werte Fro Tante is wohl grade doarbi eene gewisse Kunigunde to foddern. *Zwinkert verschwörerisch den Kellermanns zu:* Segt se mal, schönst Kind, wer is dat eegentlich?

Steffi: Ach dat is bloß een dicket olet Swien.

Eleonore-Marie *zuckt zusammen:* Eene Utdruckswiese hebt de hier, entsetzlich.

Steffi: Wieso, wie nennt se denn eene ol fette Sögen.

Eleonore-Marie: Et ward ja jümmer schlimmer.

Steffi: Nu langt et mi aver bolle. Man ward doch noch eene ole fette Sögen, eene ole fette Sögen nennen dröfen.

Hans-Dietrich: Ach ik verstah. *Zu Eleonore-Marie:* Düt dicke ole Swien is bloß eene ole fette Söge.

Eleonore-Marie: Hans-Dietrich, du vergisst di!

Alex: Ik gleuve, ik kann den Sakverhalt upkloren. Düsse Kunigunde schient tatsächlich bloß een Swien, - äh ik meene een Tier ut de Gattung der Swiene to wesen.

Steffi: Mien Gott wör dat nu so swoar.

Eleonore-Marie *ironisch:* Ik frei mi al up ehre Rümungsklage gegen een Sswien, Herr von Stetten.

Steffi: Wat hör ik doar von eene Rümungsklage?

Alex: Nix, Nix, dat het sik grade erledigt.

Steffi: Dat hört sik al beter an. So und nu kieke ik mal na miene Tante, wenn se Nix doargegen hebt. *Mitte ab.*

Hans-Dietrich *ruft nach:* Schöne Gröte an de Kunigunde.

Eleonore-Marie: Hebt se dat hört, leever von Stetten? Ik fürchte de Landluft schient mienen Hans-Dietrich goar nich to bekoamen. *Ironisch:* Schöne Gröte an de Kunigunde, geiht noch?

Hans-Dietrich: Versökt wi dat Beste ut de Sake to maken. Ik veranstatte jetzt eene Führung dör dat Huus und verklöre jo miene Vörstellungen för de mögliche Ümgestaltung und Modernisierung. Grade up ehre Meenung bün ik sehr gespannt, leever von Stetten.

Eleonore-Marie: Und ik erst!

Alex: Na denn mal los. Noa Se, gnädige Fro. *Alle rechts ab.*

4. Auftritt

Kathi, Steffi

Kathi *durch Mitte*: Dat sünd ja schöne Neeigkeiten, Steffi.

Steffi *durch Mitte*: Irgendwann möss et ja mal sowiet koamen.

Kathi: Noadem sik all de letzten Joahre keen Köper för den Hoff funnen het, har ik mi al in Sicherheit wäht.

Steffi: Keene Sörge, dien Woahnrecht hier is waterdicht verbreeft und notariell begleuvigt. De könnt Di nich von hier verdrievien.

Kathi: Aver wenn se et doarup anlegt, können se mi dat Leven ganz schön suer maken. So oder so, miene schönsten Dage hier sünd up jeden Fall vörbi.

Steffi: Ach Tante, nich jümmer glieks an dat Schlimmste denken. Versök Di mit de got to stellen. Herümme to strieten bringt di goar Nix. Am Enne sitt de doch an längeren Hebel.

Kathi: De hest bestimmt Recht. Man schall nich jümmer alls glieks so Swatt sehen. Vielleicht kann man mit de Lüte doch ganz got utkoamen.

Steffi: Nur Mot, du büst doch eene ümgängliche Fro. Mit etwat goten Willen up beeden Sieten, kann noch alls got weern

Kathi: Hofft wi dat Beste. Wie sünd de denn so? Du hest doch al mit de snacken könnt.

Steffi: He schient ja ganz ümgänglich to wesen, aver se!

Kathi: De het Hoare up de Tähne, dat heb ik glieks markt. Aver wenn et wesen mut, kann ik ehr al kontra geven.

Steffi: Tante bitte keene Strietereen provozieren, du hest et mi versproaken.

Kathi: Wenn man mi reizt, weer ik mi doch noch wehren dröffen.

Steffi: Vör den Rechtsanwält von Stetten musst du Di in Acht nehmen. De schient mi een ganz utbufften Hund to wesen.

Kathi: Keene Bange, diene Tante is ja ok nich up den Kopp fallen.

5. Auftritt

Steffi, Kathi, Eleonore-Marie, Hans-Dietrich, Alex

Von rechts Eleonore-Marie, Hans-Dietrich, von Stetten

Alex: Diene Pläne sünd ja recht interessant. Aver dat alls ward bestimmt eene ganze Stange Geld kösten.

Eleonore-Marie: För dat Geld harn wi licht ok eene Finka up Ibiza köpen künnt.

Hans-Dietrich: Und jeden Avend Jubel Trubel Heiterkeit wat? Nix doar. Ik bevörtüge Rohe und Afgeschiedenheit. Und de givt et hier in Hülle und Fülle.

Eleonore-Marie: Genau, und süht nix.

Alex: Ach und dat ist sicher de leeve Fro Kathi Reißzahn. Mien Name is von Stetten. Hartlich wellkoamen. *Gibt ihr die Hand.*

Kathi: Eegentlich wör et ja eher an mi, se hier wellkoamen to heeten. Schließlich bün ik ja al een poar Dage länger hier.

Hans-Dietrich: Gewiss, gewiss, leeve Fro Reißzahn. Hans-Dietrich Kellermann mien Name. Ik hoffe, wi weerd got miteenanner utkoamen, Fro Reißzahn. *Schüttelt ihr lange die Hand.*

Eleonore-Marie: Dat genögt, Hans Dietrich, oder wollst du düsse Fro glieks dat Du anbeeten. *Zieht ihn von Kathi weg:* As se sicher al mitbekoamen hebt, sünd wi de neen Eegentümer.

Kathi *reicht Hand:* Angenehm.

Eleonore-Marie *gibt zögerlich die Hand, wischt sich danach ihre Hand an ihrer Kleidung ab:* Dat ward sik noch rutstellen.

Hans-Dietrich: Fräulein Steffi, wören se vielleicht so nett, und dön miene Fro und mi mal een beeten den Hoff wiesen. Wi möt us mit de örtlichen Gegebenheiten erst mal vertraut maken.

Steffi: Und Herr von Stetten?

Eleonore-Marie: De well sik sicher intwischen girn in aller Rohe und Utföhrlichkeit över dütt und dat mit Ehre Fro Tante ünnerholten, nich woahr? *Zwinkert von Stetten zu.*

Alex: *lacht verlegen:* Ha ha, genau, so över dütt und över dat.

Kathi: Aver passt se bitte up, dat se mien Gemüse nich zertrampelt.

Eleonore-Marie: Ob dat e h r Gemüse is, ward sik noch rutstellen.

Steffi: Dat ward sik mit de Tiet noch alls finnen. Bitte de Herrschaften mi to folgen. *Mit Eleonore-Marie und Hans-Dietrich Mitte ab.*

6. Auftritt

Kathi, Alex

Alex *putzt mit Taschentuch Stuhl ab und setzt sich großspurig hin:* Nun leewe Fro Reißzahn, wo lange levt se denn al hier up den Hoff?

Kathi *legt Schürze ab, setzt sich:* Doar möss ik direkt mal noareknen. Weet se, ik bün al as ganz lütsche Dern hier as Magd in den Denst intreen.

Alex: Und sietdem sünd se hier nie rutkoamen?

Kathi: Ne, hier is sotosegen mien tohuuse. Am Enne heb ik denn noch den Buern versörgt und pflegt as he old und gebreklich wurn is. Ton Dank het he mi doarför denn düsset levenslange Woahnrecht up den Hoff verschreeven.

Alex: Ja, ja, doarup koamt wi noch. Leewe Fro Reißzahn, dat wör sicher keen so angenehmet Leven in düsse eensamen Afgeschiedenheet för se. Hebt se nie Lust hat sik mal in de Welt een wenig ümmetokieken, sik een wenig Wind üm de Neese weihen to laten?

Kathi: As junge Fro woll.

Alex: Aver, aver, leewe Fro Reißzahn, doarför is et doch nie to loate.

Kathi: Al möglich, aver Reisen köst Geld, leever Herr von Stetten. Geld dat ik nich heb.

Alex: Nun, wer so lange und so flietig arbeit het, as se leewe Fro Reißzahn, ward sik doch in all de langen Tiet een hübschet Sümmchen tohopespoart heben. Veel Gelegenheit ton Geld utgeven weerd se bestimmt nich hat heben.

Kathi: Dat wör schön. Aver ik heb hier hauptsächlich för Köst und Logis arbeit. Von dat Beten Taschengeld, dat ik tosätzlich kreegen heb, könn ik mi bither noch keen dicket Spoarbook anlegen.

Alex: Dat könn sik jetzt mit eene Slag alls ännern. As ik de Kellermanns kenn, wörn de sicher bereit Se, leewe Fro Reißzahn, ehr Woahnrecht dör nen namhaftet Sümmchen finanziell aftogelten.

Kathi: Aha, doarher weiht de Wind.

Alex: De finanzielle Affinnung von een Woahnrecht is in de Branche goar nich so unüblich, weet se? De Kellermanns wörn doarbi bestimmt nich knauserig. Nur frisch von de Leebern weg. Bi welken Betrag dön se denn Hartkloppen kriegen, leeve Fro Reißzahn.

Kathi: Bi Geld krieg ik nie Hartkloppen, mien Herr.

Alex: Dat wör mal wat Neet. Denkt se spaßeshalber mal an eene Summe von... segt wi mal... *Mit starker Betonung:* 50 000. Na, wat makt da ehr Puls?

Kathi *fühlt sich am Handgelenk nach.*

Alex: Nun?

Kathi: Is rünnergoahn.

Alex: Verstah. *Droht spaßig mit dem Finger:* Fro Reißzahn, Fro Reißzahn ik gleuve, se sünd eene ganz utbuffte Zockerin. *Ernst, brutal, laut:* Denn denkt se jetzt mal an 100 000 und föhlt noch mal. Aver ik sege Se glieks, hier is dat Enne der Fahnenstange.

Kathi *fühlt sich am Handgelenk nach.*

Alex: Und?

Kathi: Geiht üm keenen Schlag flinker.

Alex: Verstah, mit Geld is Se woll nich bitokoamen.

Kathi: Geld, Geld, ik hör jümmer bloß Geld. Geld is doch nich alls. Oder könnt se sik doarmit ton Biespeel Leven und Gesundheit köpen?

Alex *ärgerlich:* Natürlich nich. *Wird hellhörig:* Leven und Gesundheit natürlich, dat ik doaran nich al sülmst dacht heb. *Scheinheilig, mitleidig, nimmt ihre Hand:* Sünd se nich mehr ganz gesund leeve Fro Reißzahn? In Ehren Öller könnt licht allerlei gravierende Beschwerden uptreen, nich woahr?

Kathi: Nun ja, etwas Arthrose in de Knee heb ik al und brüchige Fingernägel.

Alex *lässt ihre Hand los:* Aver doarvon starvt man doch nich.

Kathi: Ach dat schöll ik wohl bolle, meent se?

Alex: So woll ik dat nich verstahn weeten.

Kathi: Ik heb se al richtig verstahn, Herr von Stetten. Ik holt uset Gespräch hiermit för beend.

Alex: Ik gleuve ok, dat wi up de Stelle treet. Schade, ik woll Se bloß eene goldene Brücke to ehren Glück boen.

Kathi *steht auf:* Se wollen mi achtert Licht föhrn, Herr von Stetten. Aver nich mit Kathi Reißzahn. Dat hebt al ganz annere versocht und hebt sik doarbi de Tähne utbeten.

Alex *steht auf:* Keen Wunner bi so eene toahen störrischen Zeegen.

Kathi: Danke för de Blumen, se arroganter Haubenduker.

Alex: Ik weer de Kellermanns von ehrer Uneensichtigkeit in Kenntnis setzen. *Mitte ab.*

Kathi: Dot se, wat se nich laten künnt.

7. Auftritt

Kathi, Hubert

Hubert *durch Mitte, mit durchsichtiger Plastiktüte und alten Brotresten:* Hallo Kathi, ik heb wedder wat för de Kunigunde mitbrocht. Seg mal, wer wör denn dat doar eben? De het ja een Gesicht makt, as ob et ehn glieks dörrieten dö.

Kathi: Ach Hubert, et givt schlechte Neeigkeiten. De Hoff is nu doch verkofft wurn.

Hubert: Nee!

Kathi: Doch, leider. Und de neen Eeigentümer sünd goar nich darvon begeistert, dat ik hier woahne. Ik heb den Indruck, de wüllt mi mit aller Gewalt los weern.

Hubert: Keene Bange, dien Woahnrecht is Hieb und Stich fest. Doar weerd se gerichtlich nix gegen utrichten künnen.

Kathi: Aver wenn se wüllt, künnt se mi dat Leven to de Hölle maken.

Hubert: Al möglich. Und wenn et so wör, denn givt et bloß eent.

Kathi: Wat denn?

Hubert: Du musst se mit ehren eegenen Waffen sloaen. Wenn se versöken schölln Di hier rut to ekeln, denn musst du den Spies ümedreihen und et mit se genauso maken.

Kathi: So wat geiht mi gegen den Strich.

Hubert: Dat gleuve ik di girn, aver et is diene eenzige Chance, wenn du dien tohuuse nich doch noch verleern wellst.

Kathi: Woahrschienlich hest du Recht.

Hubert: Bloß Mot, ik bün doch ok noch doar. Ik verspreke di, ik helpe di, wo ik kann.

Kathi: Dat is leev von di.

8. Auftritt

Kathi, Hubert, Eleonore-Marie, Hans-Dietrich

Eleonore-Marie, Hans-Dietrich durch Mitte.

Eleonore-Marie, *man merkt an ihren Bewegungen, dass sie im Laufe des Gespräches Immer dringender auf die Toilette muss:* Herr von Stetten het us ünnerichtet, dat sien Gespräch mit Se sehr unerquicklich verlopen is. Sei et drum. Geiht et nich mit Biegen, denn geht et mit Breken.

Hans-Dietrich: Se weerd noch sehn, wat se doarvon hebt. Und wat is dat doar för eene traurige Figur? *Zeigt auf Hubert.*

Hubert: Segten se grade traurige Figur? *Geht auf ihn zu.*

Kathi *zieht ihn zurück:* Is al got, Hubert, dat bringt doch nix. Draf ik bekannt maken, dat is Herr Hubert Merk, een oler Bekannter und Fründ, und dütt sünd Fro und Herr Kellermann, de neen Eegentümer.

Eleonore-Marie: Dat kann ik Se glieks segen, Fro Reißzahn, ik mach et goar nich, wenn sik hier Kreti und Pleti up den Hoff rümme drievt. Ik wünsche, dat se Besök künftig vörher bi us anmeldt.

Kathi: So wat het et hier bither noch nie geben. Dütt wör jümmer een gastfreundliches Huus. Hier könn koamen und gahn, wer woll.

Hubert: Wüllt se hier jetzt etwa een Gefängnis ut maken?

Hans-Dietrich: Unsinn, se överdriecht maßlos. Aver et ward sik hier verschiedenet ännern möten. Je ehrder se sik doaran wennt, desto einfacher ward et für us alle.

Hubert: Ja, besönners för se. - Worümme hebt se denn eegentlich düsset ole Gemäuer köfft? Hier givt et keenen Komfort för se. Mit den Hoff künnt se doch goar nix anfangen?

Eleonore-Marie: Dat lat se mal use Sörge wesen. Mien Kirl het eenen sehr verantwortungsvullen Beruf und sehnt sik dringend noa Rohe und Verhoalung up den Lanne.

Hans-Dietrich: Dütt ole Gemäuer brukt bloß een beten Renovierung und Modernisierung. För den nötigen Komfort weed wi al Sörgen.

Eleonore-Marie: Bi usen Rundgang is mi ton Bispeel upfallen, dat sik de Obstgoarten achter dat Huus hervörragend för eenen Tennisplatz eignen dö.

Kathi: Dat is nich ehr irnst.

Hans-Dietrich: Mi deiht et ja ok Leed üm de olen Obstböme. Aver wenn sik dat miene Fro nun mal so wünscht...

Kathi: Wenn dat de ole Buer hörn könn, dö he sik in Grav ümmedreihen.

Eleonore-Marie: Se dröft den Tennisplatz ja ok mit benutzen und ton Bispeel für us de Bälle upsammeln.

Hubert: Se hebt doch eenen Vogel.

Hans-Dietrich: Se holt sik doar gefälligst rut. Ik wüss nich wat se doar mit to schnabulieren harn.

Eleonore-Marie *nimmt Hans-Dietrich auf die Seite, krümmt sich:* Hans-Dietrich, et is mi so peinlich, ik mut dringend up de Toilette. Ik heb hüte Morn een Afföhrmittel nahmen. Ik dacht ik könn et noch so lange utholten, bit wi wedder tohuuse sünd, aver jetzt geht et nich mehr.

Hans-Dietrich: Fro Reißzahn, wo is denn hier dat Badezimmer?

Kathi: Mit so wat künnt wi hier leider nich deenen.

Eleonore-Marie: Ik heb et befürcht. Aver eene Toilette weed se hier doch wenigstens heben?

Kathi: Deiht mi leed.

Hans-Dietrich: Snackt se doch keenen Unsinn. Se weed doch eene Örtlichkeit heben, wo se ehre Notdurft verricht.

Hubert: He well weeten wo de Abort is.

Kathi: Ach so uset Plumpsklo, dat is in Stall neben de Box von de Kunigunde.

Eleonore-Marie: Wüllt se doarmit segen de Söge kann mi doarbi tokieken.

Hubert: Keene Sörge, dat Swien ward et al överleven.

Hans-Dietrich: Mien Herr, wo snackt se denn von miene Fro?

Hubert: Ik heb de Kunigunde meent.

Eleonore-Marie: Hest du dat hört, Hans-Dietrich. Ik mut mi doar-för in den Swienestall begeben. Igitt, igitt, wenn ik bloß an den entsetzlichen Gestank denke.

Kathi: Doar kann man nix dran ännern. De Kunigunde ward sik doaran wennen möten.

Vorhang